

## Gottesdienste in der Titus Kirche Basel

während der Monate Juli und August 2016, jeweils 10.00 Uhr  
mit Pfrn. Monika Widmer Hodel und Dr. theol. Harald Matern

## Predigttexte zur Predigtreihe «zu zweit»

Liebesgeschichten aus der Bibel

mit Skulpturen von Walter Gürtler, 1931-2012

Zum Abschluss der Sommerpredigt-Reihe wird im Lavater- Zimmer  
gezeigt:

### Walter Gürtler, Ausstellung «zu zweit»

Skulpturen, Bilder und Fotos

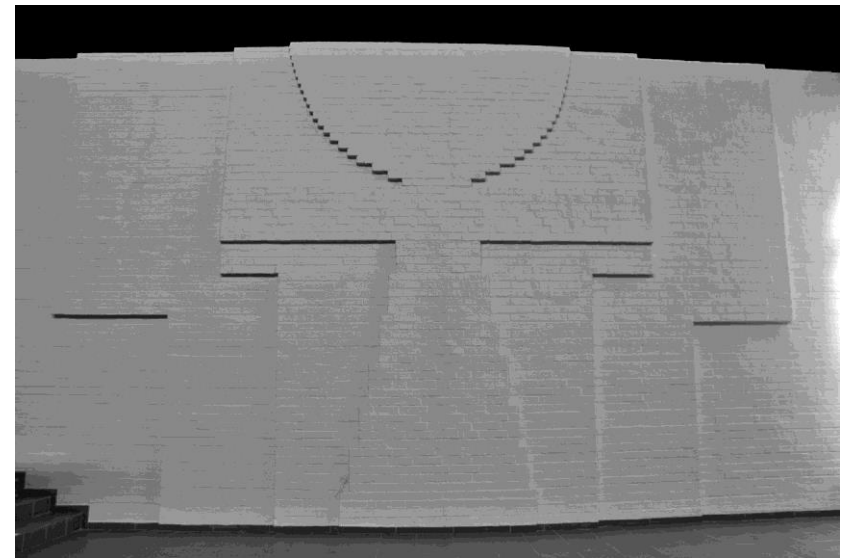
Vernissage: Freitag, 02.09.2016, 18.00 - 21.00 Uhr

geöffnet: Samstag, 03.09.2016, 10.00 - 12.30, 14.00 - 17.00 Uhr

Sonntag, 04.09.2016, 11.00 - 15.00 Uhr

Verein Freundeskreis Walter Gürtler, [www.waltergürtler.ch](http://www.waltergürtler.ch)

Präsidium: Jeanne Schneeberger, Bahnhofstrasse 10, 3432 Lützelflüh



Kreuzkelch, 1964

Backstein-Relief, weiss geschlämmt

H 4,65 m | B 7,13 m | T 0,15 m



Titus Kirche Basel, Sonntag, 3. Juli 2016, 10.00 Uhr

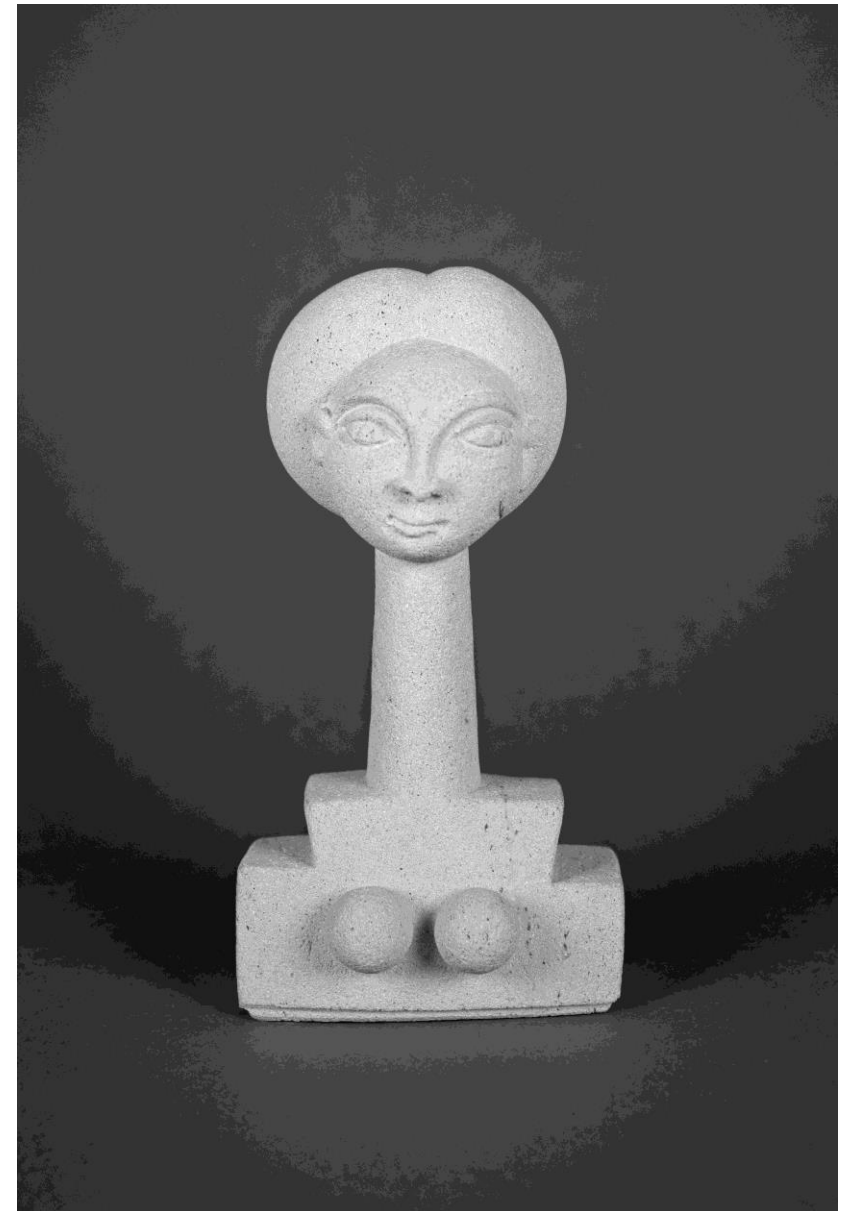
Gottesdienst

Pfrn. Monika Widmer Hodel

Predigttext: Hohelied 4,1-7 / Hohelied Salomos

«Deine Augen sind wie Tauben»

1 Du bist so schön, meine Freundin! Du bist so schön! Deine Augen sind Tauben hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie die Herde der Ziegen, die vom Gebirge Gileads herabsprangen. 2 Deine Zähne sind wie die Herde geschorener Schafe, die von der Schwemme heraufstiegen. Sie alle werfen Zwillinge, und keines von ihnen ist ohne Junge. 3 Wie ein Karmesinband sind deine Lippen, und lieblich ist dein Mund. Wie die Scheibe des Granatapfels ist deine Schläfe hinter deinem Schleier. 4 Wie der Turm Davids ist dein Hals, Schicht um Schicht gebaut. Tausend Schilde sind daran aufgehängt, alle Köcher der Helden. 5 Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge einer Gazelle, die in den Lotosblumen weiden. 6 Bis der Tagwind weht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg gehen und zum Weihrauchhügel. 7 Alles an dir ist schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.



Frauenbüste, 1969 / 1999

Savonnier

H 14,5 cm | B 7,5 cm | T 5,8 cm

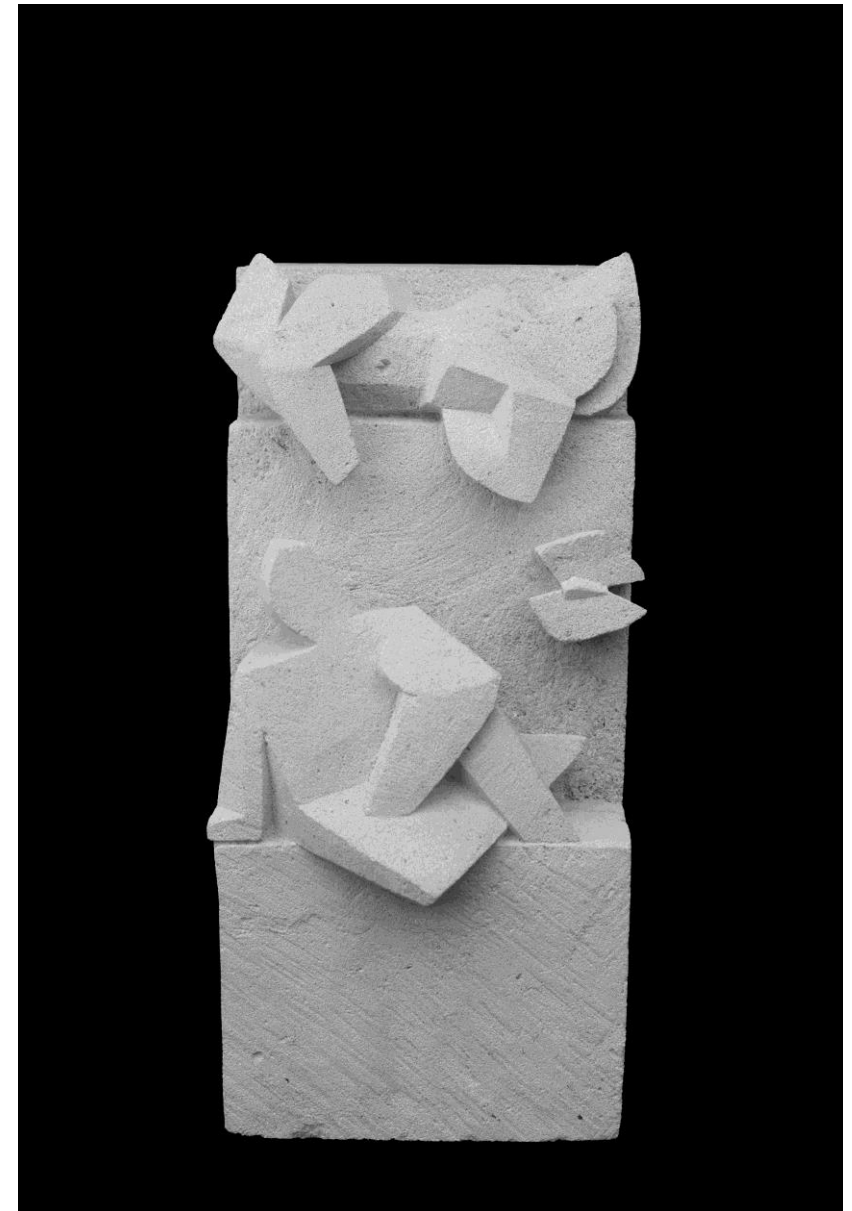
Titus Kirche Basel, Sonntag, 10. Juli 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Monika Widmer Hodel

Predigttext: Genesis 26,1-11 / Isaak und Rebekka  
«Und Abimelech sah, wie Isaak Rebekka lieb koste»

1 Es kam eine Hungersnot über das Land, eine andere als die frühere Hungersnot, die zur Zeit Abrahams gewesen war. Da ging Isaak nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister. 2 Und der HERR erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten. Bleibe wohnen in dem Land, das ich dir nennen werde. 3 Bleibe als Fremder in diesem Land, ich will mit dir sein und dich segnen. Denn dir und deinen Nachkommen werde ich alle diese Länder geben, und so werde ich den Schwur halten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. 4 Und ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und deinen Nachkommen werde ich alle diese Länder geben, und mit deinen Nachkommen werden sich Segen wünschen alle Völker der Erde, 5 weil Abraham auf meine Stimme gehört und gehalten hat, was ich ihn halten hiess, meine Gebote, Satzungen und Weisungen. 6 Und so blieb Isaak in Gerar. 7 Die Männer des Ortes aber fragten nach seiner Frau, und er sprach: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen: Sie ist meine Frau. Die Männer des Ortes, dachte er, könnten mich sonst Rebekkas wegen umbringen, denn sie ist schön. 8 Er war aber schon längere Zeit dort, da blickte Abimelech, der König der Philister, einst aus dem Fenster und sah, wie Isaak Rebekka, seine Frau, lieb koste. 9 Und Abimelech liess Isaak rufen und sprach: Sie ist ja deine Frau. Wie konntest du sagen: Sie ist meine Schwester? Isaak sprach zu ihm: Ich dachte, ich müsste ihretwegen sterben. 10 Abimelech sprach: Was hast du uns angetan! Wie leicht hätte einer aus dem Volk mit deiner Frau schlafen können, und du hättest Schuld über uns gebracht. 11 Und Abimelech gebot dem ganzen Volk: Wer diesen Mann oder seine Frau anrührt, muss sterben.



Paar an der Sonne, 1964  
Savonier  
H 43 cm | B 22 cm | T 26 cm

Titus Kirche Basel, Sonntag, 24. Juli 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst der Gesamtgemeinde  
Dr. theol. Harald Matern

Predigttext: Genesis 29,9-20 / Jakob, Lea und Rachel  
«Dann küsste Jakob Rachel und begann laut zu weinen»

9 Während er noch mit ihnen redete, war Rachel mit den Schafen, die ihrem Vater gehörten, herangekommen, denn sie war eine Hirtin. 10 Als Jakob aber Rachel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, sah, trat Jakob herzu, wälzte den Stein von der Öffnung des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter. 11 Dann küsste Jakob Rachel und begann laut zu weinen. 12 Und Jakob berichtete Rachel, dass er der Verwandte ihres Vaters, der Sohn Rebekkas, sei. Da lief sie weg und berichtete es ihrem Vater. 13 Als Laban von Jakob, dem Sohn seiner Schwester, hörte, lief er ihm entgegen, umarmte und küsste ihn und führte ihn in sein Haus. Und er erzählte Laban alle diese Begebenheiten. 14 Da sprach Laban zu ihm: Ja, du bist mein Gebein und mein Fleisch. Und er blieb einen Monat lang bei ihm. 15 Und Laban sprach zu Jakob: Du bist doch mein Bruder. Solltest du mir umsonst dienen? Sag mir: Was soll dein Lohn sein? 16 Nun hatte Laban zwei Töchter; die ältere hiess Lea, die jüngere Rachel. 17 Die Augen Leas waren matt, Rachel aber war von schöner Gestalt und von schönem Aussehen. 18 Und Jakob liebte Rachel. So sprach er: Ich will dir sieben Jahre um Rachel, deine jüngere Tochter, dienen. 19 Laban sagte: Es ist besser, ich gebe sie dir, als dass ich sie einem fremden Mann gebe. Bleibe bei mir! 20 Also diente Jakob um Rachel sieben Jahre, und sie kamen ihm wie ein paar Tage vor, so sehr liebte er sie.



Om mit Meditationspaar, 1974  
Eiche  
H 59 cm | B 39 cm | T 23,5 cm

Titus Kirche Basel, Sonntag, 7. August 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst

Dr. theol. Harald Matern

Predigttext: Johannes 13,21-30 / Der Lieblingsjünger  
«Einer der Jünger lag in seinem Schoss»

21 Nachdem Jesus dies gesagt hatte, geriet er in Erregung und sagte noch einmal mit Nachdruck: Amen, amen, ich sage euch, einer von euch wird mich ausliefern. 22 Die Jünger schauten einander ratlos an, weil sie nicht wussten, von wem er redete. 23 Einer von den Jüngern Jesu lag in seinem Schoss, der, den Jesus liebte. 24 Diesem nun gibt Simon Petrus einen Wink, er solle herausfinden, wer es sei, von dem er rede. 25 Da lehnt sich jener an die Brust Jesu zurück und sagt zu ihm: Herr, wer ist es? 26 Jesus antwortet: Der ist es, dem ich den Bissen eintauchen und geben werde. Dann taucht er den Bissen ein, nimmt ihn und gibt ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nachdem der den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Da sagt Jesus zu ihm: Was du tun willst, tue bald! 28 Niemand am Tisch verstand, wozu er ihm das sagte. 29 Denn weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: Kaufe, was wir für das Fest brauchen, oder etwas für die Armen, damit ich ihnen etwas geben kann. 30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Und es war Nacht.



Jesus und seine Jünger / Jenseits von Gut und Bö's, 1972

12 Savonnier und 1 Edelkastanie

H 9,1 cm | B 17,5 cm | T 13 cm

Sockel, 1972

Edelkastanie

H 11,6 cm | B 10 cm | T 13,1 cm

Titus Kirche Basel, Sonntag, 21. Aug. 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst

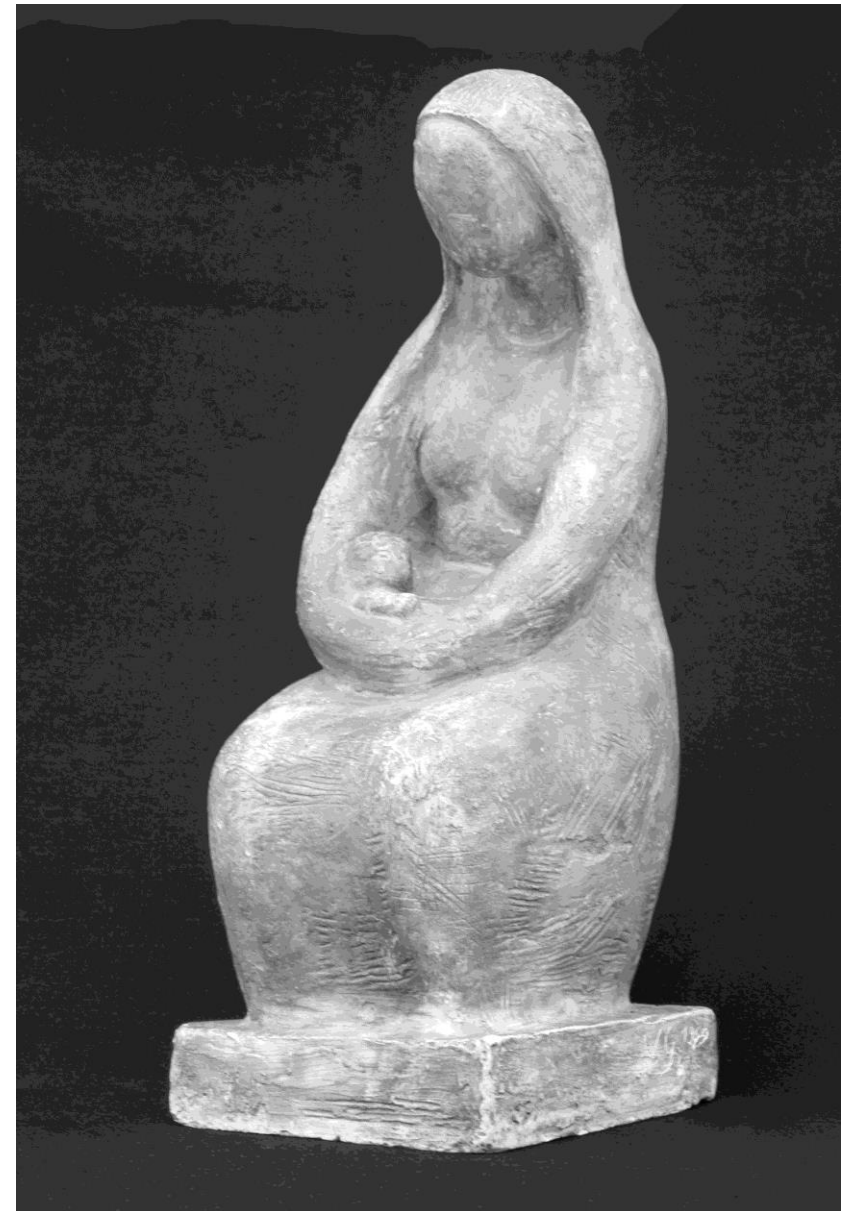
Dr. theol. Harald Matern

Predigttext: Matthäus 1,18-25 / Maria und Josef  
«Josef erwog, sie in aller Stille zu entlassen»

18 Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte es sich, dass sie schwanger war vom heiligen Geist.  
19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte, erwog, sie in aller Stille zu entlassen. 20 Während er noch darüber nachdachte, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn was sie empfangen hat, ist vom heiligen Geist.  
21 Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden retten. 22 Dies alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

*23 Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben. Das heisst: <Gott mit uns>.*

24 Als Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Er erkannte sie aber nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.



Mutter und Kind / Madonna, 1949  
Gips, braun bemalt  
H 36,8 cm | B 14,5 cm | T 17,7 cm

Titus Kirche Basel, Sonntag, 28. Aug. 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Monika Widmer Hodel

Predigttext: 1. Samuel 20,35-42 / David und Jonathan  
«Und sie küssten einander und weinten einer um den  
andern»

35 Und am Morgen ging Jehonatan hinaus aufs Feld, um sich mit David zu treffen, und ein junger Bursche war bei ihm. 36 Und er sagte zu seinem Burschen: Lauf, finde die Pfeile, die ich abschieße. Während der Bursche lief, schoss er den Pfeil über ihn hinaus. 37 Und der Bursche kam an die Stelle, wo der Pfeil lag, den Jehonatan abgeschossen hatte, und Jehonatan rief dem Burschen nach und sagte: Liegt der Pfeil von dir aus gesehen nicht dort drüben? 38 Und Jehonatan rief dem Burschen nach: Schnell, beeil dich! Bleib nicht stehen. Und der Bursche Jehonatan's hob den Pfeil auf und kam zu seinem Herrn. 39 Der Bursche aber wusste von nichts, nur Jehonatan und David wussten von der Sache. 40 Und Jehonatan gab dem Burschen, der zu ihm gehörte, seine Waffen und sagte zu ihm: Geh, bring sie in die Stadt. 41 Als der Bursche gegangen war, erhob sich David auf der Südseite, warf sich auf sein Angesicht zur Erde und verneigte sich dreimal. Und sie küssten einander und weinten einer um den anderen, David am heftigsten. 42 Da sprach Jehonatan zu David: Geh in Frieden. Denn wir beide haben beim Namen des HERRN geschworen: Der HERR wird dich und mich, meine Nachkommen und deine Nachkommen für immer verbinden!



Allen ein Bruder, 1973

Eiche

H 23,7cm | B 14,8 cm | T 11,9 cm

Titus Kirche Basel, Sonntag, 4. Sept. 2016, 10.00 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Monika Widmer Hodel

Predigttext: 1. Korinther 13,1-13 / Der Weg der Liebe  
«Die Grösste aber unter ihnen ist die Liebe»

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel. 2 Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. 3 Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, dass ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts. 4 Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, 5 sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an, 6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit. 7 Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. 8 Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben - sie werden zunichte werden; Zungenreden - sie werden aufhören; Erkenntnis - sie wird zunichte werden. 9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden. 10 Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist. 11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, überlegte wie ein Kind. Als ich aber erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt. 12 Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.



Engel / Segnender, 1970  
Savonnier  
H 23,5 cm | B 13,3 cm | T 10,8 cm